

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 22 (1935)
Heft: 1

Rubrik: Berner Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gerichteten Goldschmid *Louis Weingartner* (1862—1934), dem aus modernerem Formgefühl heraus gestaltenden Goldschmied *Karl Th. Boshard* und seinem mehr kunstwissenschaftlich orientierten Helfer, dem Staatsarchivar von Unterwalden, Dr. *Robert Durrer* (1867—1934) sowie dem gewandten Zeichner *Alois Balmer* (1866—1934) gewidmet. *Hans Beat Wieland* zeigte seine breit, saftig und

raumklar gemalten Alpenbilder und neue Arbeiten aus Marrakesch, Tanger und Fez, bei denen allerdings nur die bühnenhaft sicher hingetzten Motive das Afrikanische vermuten lassen. Es reisen immer wieder Schweizer Maler nach Tunis, Algier und Marokko, ohne in ihrer Kunstübung klimatische Sensationen zu erleben. *E. Br.*

Berner Bauchronik

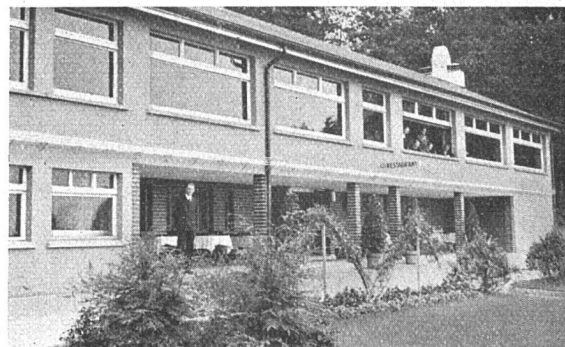
Die Museumsbauten der Architekten BSA *Klauser & Streit* am südlichen Kirchenfeldbrückenkopf wurden auf Ende letzten Jahres beendet. Sie werden auch für das Stadtbild von Bern eine Rolle spielen. Die Neubauten selbst wirken ruhig und sachgemäss. Im Haupttrakt gegenüber der Kunsthalle wird die «Schulwarte» untergebracht. Das neue Wort scheint sich langsam einzubürgern, es wirkt verständlich, wenn man weiss, dass es sich eben um kein Museum, sondern um eine Bildungsstätte mit Wechslausstellungen handelt. Im angebauten, langgezogenen Trakt wird das Alpine und das Postmuseum eingefügt. Es handelt sich um einen Beton-Skelettbau; die Flachdächer sind mit Kupfer abgedeckt. Von der Thunstrasse her wirkt der Neubau als geschlossene Masse, als Gegengewicht zur Kunsthalle mit dem Blick über die Brücke nach den Bundeshäusern.

Der neue Güterbahnhof am Waldrand in Weiermannshaus ist vollendet. Rund 10 Millionen Franken sind hier von den SBB für diese Etappe des Berner Bahnhofes ausgegeben worden. Die Hallen sind bis ins kleinste raffiniert durchgebildet worden, die ganze Anlage sieht sauber und überzeugend aus, nur der Bürotrakt (Frachtgut-Expedition) will architektonisch nicht recht zu dieser technischen Präzision passen.

Das heutige bernische Strassenbaugesetz



Der neue Güterbahnhof Weiermannshaus SBB



Neubauten auf dem Gurten. Die Besitzung gehört der Stadt Bern. Für 235,000 Fr. sind hier Neu- und Umbauten durchgeführt worden. Die Ostfront gegen die Stadt zu gerichtet. Architektur: Bauinspektorat Bern.



GENOSSENSCHAFT
FÜR
**SPENGLER-
INSTALLATIONS-UND
DACHDECKERARBEIT**
ZÜRICH
ZEUGHAUS-STRASSE: 43
TEL. 34 847

Die altbewährte Kupferbedachung

in neuzeitlicher
Ausführung

Geschäftsgründung 1907
Prima Referenzen

Lange, schmale Bahnen ohne Querfälze

Spezialhaffen für die Dilatation

ist 100 Jahre alt. Wir sind damit so weit, dass die meisten Strassenbauarbeiten auf ungesetzlichem Wege ausgeführt werden müssen, weil das alte Gesetz überlebt ist. Nun soll ein neues Gesetz, das die modernen Erfahrungen der letzten Jahre mit einbezieht, geschaffen werden. 70 neue Gesetzesparagrafen sind dem Bürger am 14. Oktober vorgelegt worden, und mit grossem Mehr ist die Vorlage, die weitgreifende Wirkungen mit sich bringt, angenommen worden.

ek.

Umbauten im Musée du Louvre, Paris

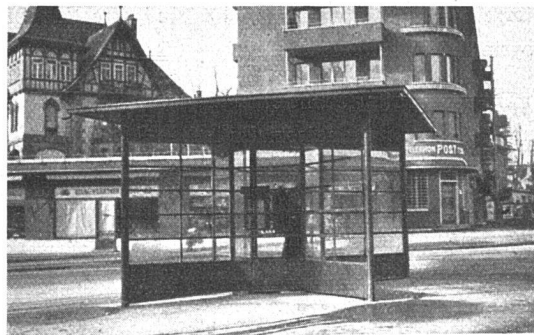
Die Monatszeitschrift «L'Architecture» bringt in Nr. 7 vom 15. Juli 1934 eine reich illustrierte Darstellung der wichtigen Verbesserungen, die im Laufe der letzten Jahre im Louvre vorgenommen wurden. Sie betreffen den bisher nicht Museumszwecken dienenden Westflügel an der Seine, in dem alles in allem 45 neue Säle eingerichtet wurden. Die in sehr unzulänglich beleuchteten Kellerräumen untergebrachte Skulpturensammlung hat im Erdgeschoss des Flügelbaues eine neue übersichtliche und lockere Aufstellung gefunden, wo ihre Schätze überraschend neu zur Geltung kommen. Ausserdem wurde ein ganzer Hof (die «Cour du Sphinx») mit einem Glasdach überdeckt und zu einer grossen Halle umgestaltet, in der die Ausgrabungsstücke aus Milet und verwandte Antiken eine zugleich vorteilhafte und imposante Aufstellung gefunden haben.

Der «Escalier Daru» ist vollkommen erneuert worden: die kleinliche Ornamentierung ist beseitigt, die Sammlung von Gipsabgüssen weggeräumt, so dass der ganze Raum nunmehr ohne Misston durch die grandiose Nike von Samothrake beherrscht wird. Auch die angrenzenden italienischen Säle sind erneuert, die Botticelli-Fresken aus der Villa Lemmi sind von der finstern Treppe in den hellen Saal der italienischen Primitiven versetzt worden, sie wie auch die Fragmente der Luini-Fresken sind in die Wand eingelassen, so dass sie nunmehr wandbildmässig wirken, wie sie gemeint sind, und nicht als Tafelbilder.



Der neue Fest- und Theatersaal der Kursaal Schänzli A.-G. Bern. Mitte November ist der Neubau eröffnet worden. Westseite. Architekt: Albert Gerster.

Der Neubau steht in Verbindung mit der Kursaalbesitzung. Er enthält 880 Sitzplätze und eine 14 m hohe Bühne. Er wurde von der Kursaal Schänzli A.-G. errichtet und dient dem Heimatschutztheater sowie den übrigen Vereinen der Stadt Bern für Kongresse usw. Baukosten Fr. 1,300,000.



Neue, praktische Tramwartestellen mit Telefonkabine in der Mitte. Im Hintergrund (Post) zwei Neubauten, wovon der eine rot, der andere violett gestrichen ist. Solche Greuel sind heute noch möglich.

Im übrigen wurden hölzerne Dachstühle durch eiserne ersetzt, übersichtliche Magazinräume geschaffen und Hörsaal, Lesesaal und Bibliothekraum für die «Ecole du Louvre» eingerichtet.

Dass bei dieser Gelegenheit auch das elektrische Licht und sonstiger Komfort der Neuzeit eingerichtet wurde, ist nicht überflüssig zu sagen für diejenigen, die den phantastischen Mangel an allem Derartigen kennen,

Frick-Glass, Zürich-Altstetten

Telephon 55.064



Spezialunternehmen für

Flachdach- und Terrassen-Beläge
Kork-Isolationen

Fachmännische Beratung unverbindlich • la Referenzen